

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 38 (1982)
Heft: 3-4

Artikel: Wer, wie, was, warum : Fragen an "Die Neue"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Situation hat sich kaum gebessert

Rund 800 Männer und Frauen haben im vergangenen Jahr beim Schwangerschafts-Beratungstelefon «Help» Auskunft, Rat oder Hilfe erhalten. Bei der Hälfte der 800 Anruferinnen und Anrufer ging es dabei um einen Schwangerschaftsabbruch. Wohl mag die Zahl von 400 Telefonanrufen gering erscheinen, niemand allerdings kennt die Zahl der Frauen, die durch eine ungewollte Schwangerschaft sozusagen von einem Tag auf den andern in eine für viele ausweglose Situation geraten. Denn, das weiss nicht nur das Help-Telefon, bezüglich Schwangerschaftsabbruch hat sich die Situation für zahllose Frauen in den vergangenen Jahren kaum gebessert. «Unwissenheit und abweisende Ärzte stürzen viele Frauen in Panik, ein langwieriger, zermürender und erniedrigender Instanzenweg oder Schwierigkeiten mit der Krankenkasse treiben sie zur Verzweiflung»,

schreibt die Schweizerische Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs (SVSS), die auch das Help-Telefon betreibt. Wen wundert's da, dass «nur» gerade rund 400 (zumeist) Frauen an die Help-Beratungsstelle gelangen. Oft ist der Weg (bei uns in der Schweiz) nämlich derart mühsam, dass viele Frauen gar nicht versuchen, an irgendwelchen Orten Hilfe zu suchen. Die Reaktion dieser Frauen, so falsch sie in den meisten Fällen wohl ist, ist doch verständlich: In der Schweiz wurde in den letzten Jahren noch jeder Versuch, eine liberalere Lösung in Sachen Schwangerschaftsabbruch herbeizuführen, von den (zumeist konservativen) Politikern erfolgreich vereitelt. Immer wieder wird ein Entscheid aufs Eis gelegt. Es wird vertagt, beraten und wieder verschoben... während Hunderte von Frauen verzweifeln.

– Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs (ersatzlose Streichung der Paragraphen 118–121 im Strafgesetzbuch).

Die Versammlung sei ein Erfolg gewesen, erklärte Elfi Schöpf, weil es gelungen sei, Vertreterinnen verschiedener Organisationen des gesamten politischen Spektrums «an einen Tisch zu bringen». So erschienen Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS), der Progressiven Organisationen der Schweiz (POCH), der Organisation für die Sache der Frauen (Ofra) und der Freisinnig-Demokratischen Partei der Schweiz (FDP). Die Diskussion war nach Angaben von Elfi Schöpf «ziemlich offen»; es habe sich innerhalb des Gremiums «noch keine eindeutige Tendenz» für eine bestimmte Lösung abgezeichnet.

Wer, wie, was, warum: Fragen an «Die Neue»

Mutig – sind wir das? erkundigte sich Chefredaktorin Erika Bedick in der ersten Nummer der neuen Frauenzeitschrift «Die Neue», von der inzwischen bereits die dritte Nummer vorliegt. Die Antwort kann nur lauten: Ja, das sind sie (je nach dem Grad der eigenen Risikofreude hält man ihr Projekt für waghalsig oder – im zürichdeutschen Sprachgebrauch – gar für «wahnsinnig»). Da bringen drei Frauen – Redaktorin Erika Bedick, Verlagsleiterin Renate Holzgang, Anzeigenleiterin Esther Bäni – ein Heft auf den Markt, der derzeit doch immer wieder totgesagt wird. Was wollen sie damit?

Frauen brauchen auch heute noch Frauenzeitschriften, davon ist das Trio überzeugt. Sie ha-



*Das Trio, das hinter der «Neuen» steht:
Esther Bäni, Renate Holzgang, Erika Bedick-Strub
(v.l. n. r.)*

ben auch klare Vorstellungen, welche Frauen sie ansprechen wollen: Alle jene, die wach und auch kritisch ihr Leben gestalten – und jene dazu, die eben erst daran sind, aus ihrem Dornröschenschlaf aufzuwachen. Das Zielpublikum sind also nicht stur «die ledigen Berufstätigen» oder «die Familienmütter», «die Jungen», «die Alten» usw. Die Zeitschrift will informieren, insbesondere auch jenen die Orientierung erleichtern, die von der Frauenbewegung zwar schon ein bisschen «angefressen», aber noch unschlüssig sind, welcher Gruppe oder Organisation sie beitreten sollen. Es ist der erklärte Wunsch des Teams, «die enorme Arbeit, welche unsere breitgefächerte Frauenbewegung in all den Jahren geleistet hat, weiter zu unterstützen und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen». Politische Themen finden denn auch angemessenen Raum (in der Februar-Nummer galt die Titelseite unserem Vorstandsmitglied Alice Moneda). Besonders positiv zu er-

wähnen ist, dass die Artikel gut lesbar sind, auch für «Anfängerinnen».

Eine Zeitschrift von Frauen für Frauen: Ein gutes Dutzend engagiert sich derzeit für dieses Presseprodukt, bei dem Männer zwar nicht verboten sind (die Drucker beispielsweise sind Männer, gelegentlich kommt auch einmal ein Mann als Autor zum Zug); aber sie spielen nicht die Hauptrolle.

Das Echo sei bis jetzt erfreulich, heisst es. In einem Fall kam es sogar spontan zur Zusammenarbeit: Eine Leserin wurde für die Betreuung der Sparte «Schweizer Autorinnen» gewonnen... Überhaupt: Leserinnen werden mit ihren Anstössen, Anregungen und auch Problemen ernst genommen.

Wie es weitergeht? «Die Neue» ist, schon der Name sagt's, optimistisch. Ein Jahresabonnement kostet 36.— Franken (Coupon auf Seite 7 beachten!). Am Kiosk bezahlt man für eine Nummer 4.— Franken.

*Ob kurz oder lang
auf den Haarschnitt
kommt es an.*



**Spezial-Damensalon
Coiffure-Studio Zubi
Nelly Zuberbühler**

*Eidg. dipl. Coiffeuse, Fachlehrerin
8003 Zürich, Zentralstrasse 16*

Telefon 337623, 338414